

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 91 (1940)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die beiden Zuwachsüberschlagsrechnungen für einen ungünstigen und einen erstklassigen Standort stellen zwei vorwiegend durch die Natur bedingte Gegensätze dar. Dazwischen und darum herum liegen aber alle Fälle jener Standorte mit ihren Pflanzengesellschaften und Waldbeständen, die weitgehend durch die Menschen verändert worden sind. Hier muss es sich für den Waldbauer lohnen, immer und immer wieder zu prüfen, inwieweit die Ertragsfähigkeit des Standortes zur Erzeugung nützlicher Bodenvegetation verwendet werden, aber nicht zu unnützer oder gar schädlicher Unkrauterzeugung vergeudet werden dürfe und inwieweit durch Holzartenmischung und Kronenaufbau das Verhältnis zwischen dem jährlich erzeugten Blattgewicht und dem Holzzuwachs günstiger gestaltet werden könne und endlich, wie es möglich sei, den durch die ersten Massnahmen erhöhten Holzzuwachs in möglichst wertvoller Form im Bestandesvorrat anzusammeln. Es sind das Fragen, die nur durch den Einsatz aller Kräfte der Praxis und der Forschung abgeklärt werden können.

---

## MITTEILUNGEN

---

### † **Alt Kantonsoberförster Robert Schürch, Sursee.**

Am 30. Dezember 1939 verschied in seinem schönen Heim in *Sursee* der gewesene Kantonsoberförster Robert Schürch in seinem 65. Lebensjahre. Er wurde am 15. Juni 1874 in *Sursee* geboren, einem Städtchen, für dessen Geschicke er sich zeitlebens in hohem Masse interessierte. Von hier aus besuchte er die technische Abteilung der Kantonsschule Luzern, um sich nach bestandener Maturität im Herbst 1894 am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich dem Studium der Forstwissenschaften zu widmen. 1897 schloss er mit dem Diplom die Fachstudien ab. Nach einjähriger Praktikantenzeit erwarb er sich 1898 mit dem Staatsexamen in Langenthal das eidgenössische Wählbarkeitszeugnis.

Der junge Forstmann fand vorerst in seinem Heimatkanton als Forsteinrichter und Verfasser von Aufforstungsprojekten willkommene Beschäftigung. Aber schon im Jahre 1899 erfolgte seine Wahl zum Forstverwalter der Gemeinde Grenchen. Auch hier war sein Bleiben nicht von langer Dauer, denn schon am 1. Dezember 1900 berief ihn der Regierungsrat des Kantons Luzern an die vakat gewordene Stelle eines Kreisförsters für das Amt Willisau.

Nun begann seine einschneidende Berufstätigkeit. Als begeisterter Schüler Professor *Arnold Englers* verlieh er den erhaltenen Kenntnissen mit forstlichem Weitblick und grosser Energie durch Abkehr von der verderblichen Kahlschlagwirtschaft und Umkehr zur naturgemässen Waldbehandlung greifbare Gestalt. In zäher Verfolgung der gesteckten Ziele trug er diese neuen Ideen durch Vorträge und Forstwanderkurse auch in die Reihen der vielen Privatwaldbesitzer. Ganz

besondere Aufmerksamkeit schenkte er den Schutzwaldbegründungen in den Einzugsgebieten der am Napf entspringenden Wildbäche, Luther, Wigger und Fontanne. Es war ihm noch vergönnt, den wachsenden Einfluss der jungen Schutzwaldungen auf die Abfuhrverhältnisse dieser gefürchteten Wildwasser konstatieren zu können. Einer zweckmässigen Aufschliessung der Waldungen durch Weganlagen schenkte er stets



Robert Schürch, alt Kantonsoberförster.

15. Juni 1874 bis 30. Dezember 1939.

fördernde Beachtung. Die Fortschritte der forstlichen Wissenschaften unablässig verfolgend, benutzte er jede sich bietende Gelegenheit, um sich auch auf dem Gebiete des Rechtswesens weiterzubilden.

Die hohe Pflichtauffassung, gepaart mit edler menschlicher Güte, sicherten Oberförster Robert Schürch nicht nur hohe Anerkennung bei den Waldbesitzern, sondern auch bei den Behörden. Die eidgenössische Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei anvertraute ihm eine stattliche Zahl von Forstpraktikanten zur Einführung in den Forstdienst. Der Bundesrat ernannte ihn am 11. Juni 1926 zum dauernden

Mitglied der Aufsichtskommission der eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen. Er war ein sehr tätiges Mitglied der erwähnten Kommission. Von seinen Anregungen, welche zu interessanten, sowohl theoretisch wie praktisch bedeutsamen Untersuchungen führten, seien erwähnt: Ausdehnung der Untersuchungen über den Einfluss der Wälder auf das Wasserregime, ferner Untersuchungen über das Leben und die Verbreitung der Langwanzen und Untersuchungen über die vegetative Vermehrung der Alpenerle. Infolge zunehmender Beanspruchung durch die amtlichen Geschäfte seines Kreises suchte er im Februar 1933 um seine Entlassung als Mitglied der Aufsichtskommission nach. Als Stadtbürger von Sursee wählte ihn die Korporationsgemeinde in ihre Verwaltung, wobei er vorerst als Aktuar und später als Forstverwalter beim mustergültigen Ausbau des Strassennetzes und einer Reihe von fortschrittlichen Werken mitwirkte. Ausspannung suchte er im Militärdienste, wo er zum Artilleriehauptmann avancierte und während des Weltkrieges als Kommandant des Forts Stöckli am St. Gotthard funktionierte.

Im Jahre 1935 übertrug ihm der Regierungsrat des Kantons Luzern, infolge Rücktrittes von Kantonsoberförster Josef Knüsel, die Leitung des kantonalen Forstwesens. Unter seiner Leitung ist das Kantonsoberforstamt, soweit es die räumlichen Verhältnisse und die finanziellen Mittel erlaubten, zweckmässig ausgebaut worden. Seinen Kollegen blieb er ein hilfsbereiter und wohlwollender Vorgesetzter. Der kantonale Waldwirtschaftsverband, dem er zuletzt von Amtes wegen als Vizepräsident vorstand, verliert in ihm einen der Mitbegründer und Hauptförderer. Körperliche Beschwerden, welche sich schon zu Beginn des Jahres 1939 geltend machten, nötigten ihn, im Sommer von seinem Amte zurückzutreten.

Eine grosse Trauergemeinde nahm am Neujahrstage auf dem idyllisch gelegenen Friedhof Dägerstein von Robert Schürch bewegten Herzens Abschied. Seine Werke aber werden auch über das Grab hinaus fortbestehen.

*Sp.*

---

## FORSTLICHE NACHRICHTEN

---

### **Bund.**

**Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamtung.** Das eidgenössische Departement des Innern hat gemäss den zur Zeit in Kraft bestehenden Vorschriften nach bestandenen Prüfungen als wählbar an eine höhere Forstbeamtung erklärt:

*Hans Hossli*, von Zeihen (Aargau) und Zürich.

### **Sicherung der Holzversorgung.**

Der *Bundesrat* hat einen Beschluss gefasst, durch den das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement zwecks Sicherstellung der Holzversorgung ermächtigt wird, den *Kantonen* direkt oder durch Vermitt-